Schön und gut

SIEGEN Im Erfahrungsfeld auf dem Fischbacherberg wurde gestern ein „Ort der Ruhe" vorgestellt

mir ■ „Bundesweit einmalig", „eine paradiesische Baustelle" und viele weitere lobende Aussagen gab es gestern für ein Langzeitprojekt der besonderen Art, das Erfahrungsfeld „Schön und gut" am Fischbacherberg, im Verwaltungsdeutsch der Städtebauförderung auch „Soziale Stadt" genannt. Ein vorerst letzter Baustein ist seit gestern fertig und der Öffentlichkeit übergeben worden, der „Ort der Ruhe", finanziert aus Geldern der Bürgerstiftung Siegen. Ein halb offener Pavillon, im Zentrum ein Schwingstein. Auf ihm darf geklettert und gesessen werden. Er soll eine meditative Wirkung haben, heißt es. Gestern war davon noch nichts zu spüren.

Grund genug für eine kleine Feier mit vielen Gästen, die alle am Gelingen des Projekts beteiligt sind oder waren. Allen voran die Hoppmann-Stiftung mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Belitz. „Der Berg rief, und wir sind gekommen", erinnerte er an die ersten Gespräche mit dem damaligen Bürgermeister Ulf Stötzel.

Ein besonderer Dank galt der Bürgerstiftung Siegen mit Kajo Soemer an der Spitze: „Wir wollten etwas Ankerndes machen mit dem ‚Ort der Ruhe', wir werden das Projekt gerne weiter unterstützen." Nicht minder engagiert bei „Schön und gut" ist die Sparkassenstiftung „Zukunft", die seit 2009 jedes Jahr 20 000 Euro gegeben hat. Gestern verlautete am Rande, die Unterstützung werde in den kommenden fünf Jahren fortgesetzt. Dafür gab es Beifall von den Zuhörenden. Den Hauptteil der benötigten Gelder hat die Stadt Siegen besorgt, seit 2007 sind rund 1,4 Mill. Euro aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt" an den Fischbacherberg geholt worden. 500 000 Euro stammen von den Stiftungen und weiteren Förderern, 290 000 Euro hat die Hoppmann-Stiftung gegeben, 145 000 Euro sind aus dem städtischen Etat entnommen worden.

„Ich finde, das Projekt ist jeden Cent wert", legte sich Bürgermeister Steffen Mues fest. Dank des Engagements vieler Menschen sei ein Ort der Zukunft entstanden. Die Jugendwerkstatt sei beispielhaft, junge Erwachsene könnten hier ihre Stärken erforschen. Eine Chance, die es im Zyklus des Erwachsenwerdens leider viel zu selten gebe.

„Schön und gut", das Erfahrungsfeld ist für Wolfgang Belitz eine Besonderheit: „Aus der Schönheit kommt nur Gutes", stellte er fest. Das Projekt sei nicht nur für die Jugend gedacht, die gesamte Öffentlichkeit solle teilhaben. Deshalb gebe es auch keinen Zaun. „Jeder kann kommen und die Natur genießen."

Belitz erinnerte an den Bau der Jugendwerkstatt. Ein Zimmermann mit sechs bis acht arbeitslosen jungen Leuten habe das Projekt mit tatkräftiger Unterstützung der Arge vollendet. Die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sei der Kern der Werkstatt. 2015 hätten sich elf junge Menschen auf den Hauptschulabschluss vorbereitet, zehn hätten es geschafft. Sein Kommentar: „Hier im Paradies lernt es sich besser."

Zugleich berichtete er mit einem Schmunzeln über den Bau der Holzskulptur am Eingang mit einem Teich drumherum. Offiziell ist das mit Goldfischen besetzte Gewässer eine digitale Löschwasserentnahmestelle. „Es hat ein Jahr gebraucht, bis sie fertig war", umriss Belitz die Planungszeit. Der eigentliche Bau dauerte acht Wochen, wieder waren der Zimmermann und seine jugendlichen Helfer am Werk.

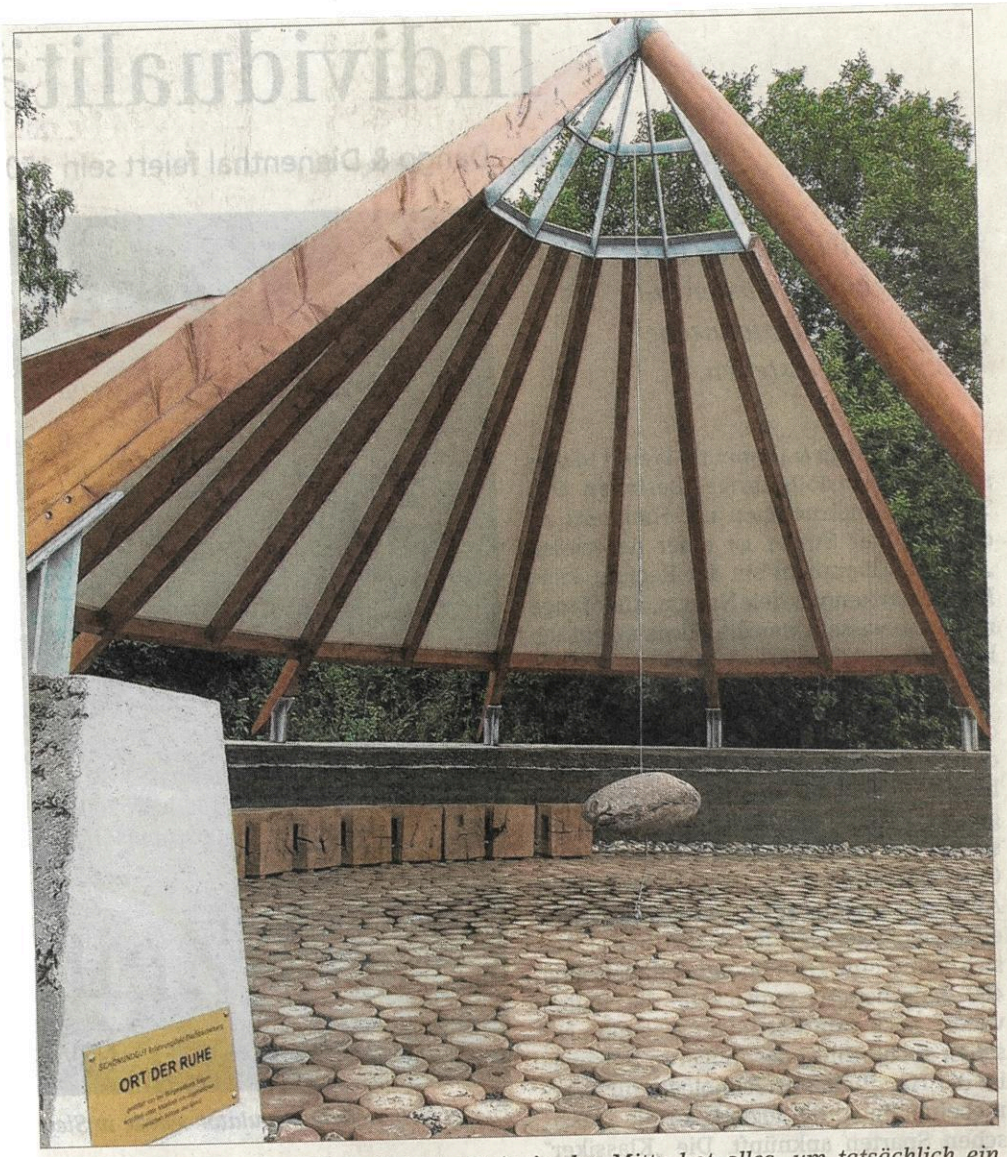
Steffen Mues hatte noch mehr im Blick. Rabauki, der Bauspielplatz, habe im hinteren Teil des Erfahrungsfeldes ein neues, dauerhaftes Zuhause gefunden. Für die Zukunft gibt es Pläne. Direkt hinter der Bühne sollen bis zu vier weitere Werkstätten entstehen. Im Gebäude der jetzigen Jugendwerkstatt soll dann ein Kleingastronomie-Projekt realisiert werden. Und: Weitere Grillplätze sind in der Planung.

Damit das alles gelingen kann, hatten die Verantwortlichen im November 2014 Regierungspräsident Gerd Bollermann zu Besuch. Dessen Aussage damals: „Bittet die Stadt Siegen, einen neuen Förderantrag zu stellen." Das hat sie offenbar getan, entschieden ist noch nichts. Das Team um Hermann Schmid muss warten.

Der Teich mit der Skulptur ist offiziell eine digitale Löschwasserentnahmestelle.

So geht Konversion: Die Schutzfänge haben eine bunte Auflockerung erfahren.

Siegener Zeitung vom 29. August 2015



Der „Ort der Ruhe" mit dem Schwingstein in der Mitte hat alles, um tatsächlich ein spiritueller Raum zu werden. *Fotos: mir*

Siegener Zeitung vom 29. August 2015